

Neuere karolingische Münzfunde aus Trier

Karolingische Fundmünzen sind – von vereinzeltten Schatzfunden abgesehen – keineswegs häufiger als solche der Merowingerzeit. Bislang sind im Trierer Land erst 21 Münzen karolingischer Könige oder Kaiser (gegenüber 20 der Merowingerzeit, vgl. Kurtrierisches Jahrb. 21, 1981, 29* ff.) zutage getreten, von denen nicht weniger als neun allein während der letzten zehn Jahre bekannt wurden. Leider gelangten diese Neufunde bis auf eine Ausnahme in Privatsammlungen, so daß sie hier insgesamt einmal vorgelegt werden sollen, nicht ohne zuvor einen kurzen Überblick über die Münzprägung der Karolinger zu geben.

Obwohl die Karolinger (Arnulfinger) seit dem Sieg Pippins d. Mittleren (680-714) in der Schlacht von Tertry an der Somme im Jahre 687 als alleinige Hausmeier das fränkische Reich faktisch regierten, ließ sich erst dessen Enkel Pippin d. Jüngere, ein Sohn Karl Martells, nachdem er den letzten merowingischen König Childerich III. in ein Kloster geschickt hatte, im Dezember 751 zum König erheben. Mit Pippin d. Jüngeren beginnt nachweislich auch die Münzprägung der Karolinger. Er änderte grundlegend das über lange Zeit vernachlässigte Münzwesen, indem er das Münzrecht weitgehend auf den König beschränkte und lediglich der Kirche und wenigen weltlichen Großen Zugeständnisse einräumte. Die Münzstätten wurden zentralisiert und ihre Zahl zunächst auf knapp 20 reduziert. Ihre Prägung unterstand fortan der königlichen Aufsicht, was letztlich auch eine Vereinheitlichung der Münztypen zur Folge hatte. Gleichzeitig führte Pippin eine reine Silberprägung ein, die sich bereits in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts durchgesetzt und allmählich die im Gewicht schwindenden und im Feingehalt des Goldes absinkenden merowingischen Goldtrienten verdrängt hatte. Mit dem neuen Denar oder Pfennig, dessen Halbstück der Obol bildete, schuf Pippin eine gleichwertige, überall anerkannte Münze, die als hochwertige Silbermünze rasch die „Einheitsmünze“ Mitteleuropas wurde. Im Edikt von Vernon legte er in den Jahren 754/755 den Wert des Denars neu fest, indem nun 22 Schillinge bzw. Solidi zu je 12 Denaren auf das römische Pfund zu 327,45 g gehen sollten. Das Sollgewicht des Denars als 1/264 Pfund entsprach demnach rund 1,24 g. Um 793 steigerte Karl d. Große durch eine weitere Münzreform das Gewicht und den Wert des Denars, womit er nachhaltig das gesamte mittelalterliche Münzwesen beeinflussen sollte. Er ließ den Münzfuß auf 20 Solidi bzw. Schillinge (= 240 Denare/Pfennige) auf das Pfund, dessen Gewicht zugleich angehoben wurde, festsetzen. Erst im Laufe des 12. Jahrhunderts verlor diese Einteilung, die das Münzsystem Großbritanniens noch bis in unsere Zeit bestimmte, mit dem Aufkommen neuer Münzstände und Münzstätten an Bedeutung. Das durchschnittliche Denargewicht betrug um 800 etwa 1,8 g, sank dann aber nach der Mitte des 9. Jahrhunderts wieder auf 1,4 g ab.

Anders als die merowingischen Prägungen zeigen die älteren karolingischen Denare wohl unter dem Einfluß der arabischen Dirhems wie dem byzantinischer Silbermünzen, die oft nur mehrzeilige Inschriften trugen, bis ins 9. Jahrhundert keine Bilder, sondern nur kräftige Buchstaben in römischen Majuskeln. Die Vorderseite

nennt in zwei Zeilen den König, die Rückseite, bisweilen in einer Zirkularlegende um einen Punkt, den Prägeort (vgl. Nr. 1, 12-15). Grundlegend ändert sich das Münzbild vermutlich mit der Münzreform von 793, indem nun der Name des Herrschers mit seiner Titulatur und die Angabe des Prägeortes um ein Kreuz bzw. ein Monogramm zirkulieren (vgl. Nr. 2-4). Nach der Kaiserkrönung Karls d. Großen im Jahre 800 werden vereinzelt auch Münzen mit dem Brustbild des Kaisers, ganz nach römischem Vorbild, geschlagen. Gleichzeitig weisen die Rückseiten ein neues Bild auf, eine stilisierte Kirche mit der Umschrift „CHRISTIANA RELIGIO“. Gerade dieses Münzbild fand unter den Nachfolgern Karls d. Großen eine häufige Verwendung, wobei an die Stelle des Bildnisses wieder das Kreuz tritt und die Umschrift um die Kirche den Prägeort der Münze angibt (vgl. Nr. 5, 6, 8, 17-21). Kirche und zirkulierende Herkunftsangabe können seit der Mitte des 9. Jahrhunderts durch eine zwei- oder dreizeilige Inschrift ersetzt werden (vgl. Nr. 7, 9).

Die Trierer Münze war zur Karolingerzeit nicht nur die führende Münzstätte des Rheinlandes, sondern zählte auch zu den bedeutendsten des gesamten Reiches. Allein für Pippin d. Jüngeren sind bislang für Trier fünf, vielleicht sogar sechs verschiedene Denare und Obole nachgewiesen, doppelt so viele wie für jede andere Prägestätte. Unklar bleibt allerdings, zu welchem Zeitpunkt die karolingische Prägetätigkeit in Trier einsetzte. Wurden auf Pippins Namen nur als König oder bereits als Hausmeier Denare und Obole geschlagen? Für die letzte Möglichkeit sprechen die unterschiedlichen Legenden. Während ein Teil seiner Münzen ihn ausdrücklich als R(ex), also als König bezeichnen, fehlt eine entsprechende Angabe auf den übrigen Trierer Denaren, so daß letztere durchaus noch vor Übernahme der Königswürde geprägt worden sein können. In diesem Fall müßte der Zeitraum auf die Jahre 747 - 751 begrenzt werden, da Pippin erst 747 die Regierungsgewalt des Ostreiches, zu dem Trier gehörte, von seinem Bruder Karlmann übernommen hatte. Neben Pippin d. Jüngeren sind auf Trierer Prägungen noch acht weitere Regenten aus dem Hause der Karolinger überliefert, Karl I., der Große (768-814), als König wie auch als Kaiser, Ludwig I., der Fromme (814-840), die beiden Herrscher Lotharingens, des Mittelreiches, Lothar I. (840-855) und Lothar II. (855-869), der ostfränkische König und Begründer des Deutschen Reiches Ludwig II., der Deutsche (843/870-876), nachdem er durch den Vertrag von Meerssen 870 Trier und große Teile Lotharingens geerbt hatte, der in Lothringen herrschende Zwentibold (895-900), ein Sohn des ostfränkischen Königs Arnulf von Kärnten, ein weiterer Sohn Arnulfs, Ludwig IV., das Kind (900-911), der das Erbe seines Vaters und Bruders übernahm, und als letzter Karolinger der westfränkische König Karl III., der Einfältige (893/912-923), der nach dem Tode Ludwigs IV. seinen Machtbereich bis an den Rhein auszudehnen vermochte.

Von den rund 30 verschiedenen für die Trierer Münzstätte bislang nachgewiesenen Prägungen ist nur ein Drittel durch Trierer Funde belegt, was nicht überrascht, berücksichtigt man, daß die karolingischen Denare und Obole – wie schon zuvor die merowingischen Goldmünzen – vornehmlich dem Groß- und Fernhandel dienten. Verständlich ist daher auch, wieso mehr als 40 % der karolingischen Fundmünzen des Trierer Landes und sogar mehr als die Hälfte der Neufunde nicht in Trier geschlagen wurden. Ebenso bemerkenswert ist, daß immerhin 85 % der karolingischen Fundmünzen des Regierungsbezirks Trier in Trier selbst zutage ka-



Abb. 1 Neuere karolingische Fundmünzen aus Trier. M. 1:1

men, das, obgleich es seine alte Bedeutung als Verwaltungszentrum und Kaiserresidenz bereits lange eingebüßt hatte, wohl immer noch zu den bedeutendsten Handelsplätzen zählte.

Nicht nur unter den Trierer Neufunden ist die Zahl neuer Münztypen verhältnismäßig groß, obwohl K.F. Morrison und H. Grunthal in ihrem im Jahre 1967 erschienenen Corpus der karolingischen Münzen rund 1700 verschiedene Typen vorlegen konnten. Lediglich zu vier (5,6,8,9) der hier vorgelegten Trierer Neufunde sind mehr oder weniger stempelgleiche Prägungen bekannt, während zumindest drei (2,3,7) deutliche Varianten zu von Morrison/Grunthal beschriebenen Münzen darstellen und weitere zwei (1,4) als neue Typen bezeichnet werden sollten.

a) Neufunde

- 1 Pippin III., der Jüngere (741-) 751-768
 Denar 747-751 in Trier
 Vs.: PI-PI/N-V in den Winkeln eines Perlkreuzes (Hasten enden teilweise in Punkten), außen Perlrand
 Rs.: PTREFER im Kreis um Punkt, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal -; Bordeaux -; Gilles 13
 Dm. 14,5 mm 1,18 g
 Fundort: Trier, Metzelsstraße (1981)
- 2 Karl I., der Große 768-814
 Denar 793-800 in Trier
 Vs.: +CARLV∞REXFR um Kreuz im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: +TREVERI∞ um Karolus-Monogramm im Perlkreis, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal 115 Var.; Bordeaux 8/9 Var.; Num. Nachrichtenbl. 1973, 168 Dm. 19,5 mm 1,73 g
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Westufer (1971)
- 3 Karl I., der Große 768-814
 Denar 793-800 in Trier
 Vs.: [+C]ARLVSRXFR um Kreuz im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: +TREV[ER]I∞ um Karolus-Monogramm im Perlkreis, außen Perlrand
 Morrison:Grunthal 115 Var.; Bordeaux 8/9 Var.
 Dm. 21,5 mm 1,10 g (fragmentiert) Privatbesitz
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Ostufer (1981)
- 4 Karl I., der Große 768-814
 Denar 793-800 in Mainz
 Vs.: +CARLVSRXFR um Karolus-Monogramm im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: +MOGONITA um Kreuz im Perlkreis, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal 92 Var.
 Dm. 20 mm 1,22 g Privatbesitz
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Westufer (1974)
- 5 Ludwig I., der Fromme 814-840
 Denar 814-840 in ?
 Vs.: +HLVDOVVICVSIMP um Kreuz mit vier Punkten in den Winkeln im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: XPISTIANARELIGIO um stilisierte karolingische Kirche, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal 472 Typ
 Dm. 19,5 mm 1,47 g Privatbesitz
 Fundort: Trier, Metzelsstraße (1981)
- 6 wie 5
 Dm.: 19 mm 1,40 g Privatbesitz
 Fundort: Trier, Tiefgarage Palastgarten (1982)

- 7 Lothar I. 840-855
 Denar 840-855 in Köln
 Vs.: +ILOTAPIVSIIIPEPITO um Kreuz im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: COIOII/IAIOII/ETA in drei Zeilen, darunter drei Punkte, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal 531 Var.
 Dm. 22 mm 1,38 g Privatbesitz
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Westufer, bei Pfeiler 3 (1981)
- 8 Lothar I. 840-855
 Denar 840-855 in Verdun
 Vs.: +HLOTHARIVSIMP um Kreuz mit vier Punkten in den Winkeln im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: VIRIDVNVMCIVIS um stilisierte karolingische Kirche, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal 552
 Dm.: 21 mm Gew. ? Privatbesitz
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Ostufer (1974)
 Anm.: Die Münze ist identisch mit dem Denar der 55. Auktion der MMAG (1979) Nr. 119. Er wurde dort fälschlicherweise dem Schatzfund von Pfligerheck zugeschrieben.
- 9 Ludwig II., der Deutsche (843-)870-876
 Denar 870-876 in Trier
 Vs.: +HLVDOVVIOVSREX um Kreuz mit vier Punkten in den Winkeln im Perlkreis, außen Perlrand
 Rs.: TREV/ERIS in zwei Zeilen, dazwischen Punkt, außen Perlrand
 Morrison/Grunthal -; Bordeaux 16
 Dm.: 20,5 mm 1,29 g Privatbesitz
 Fundort: Trier, Römerbrücke-Westufer (1977)

Zwei weitere karolingische Fundmünzen (Rhein, Landesmus. Trier EV. 66,9 und 15) von der Römerbrücke bei Trier, darunter ein unedierter Denar Pippins d. J. einer nicht näher fixierbaren Münzstätte werden von H. Cüppers mit weiterem Fundmaterial von der Römerbrücke vorgelegt.

b) Ä l t e r e p u b l i z i e r t e F u n d e

Die älteren Funde sind im Katalog nur kurz beschrieben, da sie in der Regel hinreichend besprochen und vorgelegt sind.

- 12 Pippin III., der Jüngere (741-)751-768
 Denar 747-751 in Trier
 Bordeaux 1; Gilles 14; Morrison/Grunthal 3; Völkers XIII,1
 Fundort: Trier (vor 1855) – Rhein. Landesmus. Trier Inv. 40,1199
- 13 Pippin III., der Jüngere (741-)751-768
 Denar 747-751 in Trier
 Bordeaux 2bis; Gilles 17; Morrison/Grunthal 7; Völkers XIV,1
 Fundort: Trier, Moselufer (vor 1893)

- 14 Pippin III., der Jüngere – Karlmann – Karl I., der Große
Denar um 765-775 in Trier
Bordeaux 3; Gilles 18; Morrison/Grunthal 6; Völkers XV,1
Fundort: Trier, Basilika (1855) – Rhein. Landesmus. Trier Inv. 40,1200
- 15 Karl I., der Große 768-814
Denar 771-793 in Trier
Bordeaux 7; Gilles 19; Morrison/Grunthal 114; Völkers XXXIX
Fundort: „Gegend von Bitburg“ (um 1864)
- 16 Karl I., der Große 768-814
Denar 771-793 in Trier
Bordeaux 6; Gilles 20; Morrison/Grunthal 294; Völkers XXXVII
Fundort: Trier (vor 1892)
- 17 Ludwig I., der Fromme 814-840
Denar 814-840 in ?
Morrison/Grunthal 472 Typ
Fundort: Trier, Altbachtal (1931) – Rhein. Landesmus. Trier Inv. ST 13690
- 18 Lothar I. 840-855
Denar 840-855 in Trier
Bordeaux 13; Morrison/Grunthal 546
Fundort: Trier, Amphitheater (1761)
- 19 Lothar I. 840-855
Denar 840-855 in Trier
Bordeaux 14; Morrison/Grunthal 546 Var.
Fundort: Trier, St. Matthias (1853) – Rhein. Landesmus. Trier Inv. 40,1201
- 20 Karl II., der Kahle 843-877
Denar 843-877 in Orléans
Morrison/Grunthal 945
Fundort: Ralingen, Kr. Trier-Saarburg (1860)
- 21 Arnulf von Kärnten 887-899
Denar 887-899 in Mainz
Morrison/Grunthal 1532/33 Var. (nicht 1540!)
Fundort: Oberbillig, Kr. Trier-Saarburg (1942) – Rhein. Landesmus. Trier
Inv. 42,1527

Literatur:

P. Bordeaux, Les monnaies des Trèves pendant la période carolingienne. *Revue Belge de numismatique* 49, 1893, 279ff. – K. J. Gilles, Die Trierer Münzprägung im frühen Mittelalter (Koblenz 1982). – K. F. Morrison/H. Grunthal, Carolingian coinage. *Numismatic notes and monographs* 158 (New York 1967). – H. H. Völkers, Karolingische Münzfunde der Frühzeit (Göttingen 1965).

Karl-Josef Gilles